

3.4.2. Entstehung und Allgemeines

Der Koran ist Gottes Wort. Der Koran ist die Sammlung aller Offenbarungen – also: aller Worte Gottes – welche Muhammad, dem Gesandten Gottes, geoffenbart worden sind. Muhammad ist der Gesandte Gottes, das Siegel der Propheten, aber er ist nicht die Mitte des Islam.¹ Der Koran ist das endgültige Wort Gottes, die alles zusammenfassende Zinne des Islam. Der Koran ist die, für die Menschheit verständlich gemachte Darlegung von *Tauhid* (die Überzeugtheit von der Ein- und Einzigkeit Gottes), der ewigliche, in wörtlichen Ausdruck gebrachte *Tauhid*, das Wort Gottes. Wie im Christentum Jesus von Nazareth das Zentrum bildet, ist dies im Islam der Koran. Wie ich verschiedenen Quellen entnehmen konnte, ist genau dieser Aspekt oft der Ausschlag dem Christentum den Rücken zuzuwenden und dem Islam beizutreten, denn durch den Koran beziehen sich die Gläubigen auf nichts anderes als Gott selbst und nicht auf eine leibhaftige Person. Deshalb ist es auch unzutreffend, von *Mohammedanern* oder gar von *Qur'anern* zu sprechen.²

Wie oben schon beschrieben³ erfolgte im Jahre 610 die erste Offenbarung an Muhammad. Die Offenbarungen bezogen sich meist direkt auf das Leben des Propheten oder auf die *umma* (die islamische Gemeinschaft). Sie halfen dem Propheten, Entscheidungen zu fällen und Probleme zu lösen, sie gaben ihm und seiner Gemeinde, eben *umma* genannt, eine Form, eine Struktur. Den traditionellen islamischen Lehren zufolge hat während der Lebzeit des Propheten keine komplette schriftliche Sammlung aller Offenbarungen existiert. Der Prophet hatte jedoch bekannte Schreiber aus jener Zeit um sich, die ihm nahe stehende Personen waren und die er selber auserkoren hatte. Jenen diktierte er Ausschnitte der göttlichen Offenbarungen um sie schriftlich festzuhalten. Sobald Muhammad eine neue Offenbarung zuteil wurde, rief er seine Schreiber zusammen um das Neue vorzutragen. Sie schrieben das Reziterte auf alles was vorhanden war, sei dies Pergament, Holz, Lederstücke, Steine oder Knochen. Heute sind von den Schreibern neunundzwanzig bekannt. Die ersten vier Kalifen nach des Propheten Tod sind die bedeutendsten. Es sind dies: Abu Bakr, Omar, Utman und Ali.⁴ Nach dem Tod des Gesandten Gottes war sein treuer Freund und Wegbegleiter Abu Bakr der erste Nachfolger. Viele Stämme kehrten dem Islam wieder den Rücken zu und es kam zu Kämpfen. In der *al-yamana* Schlacht verloren viele Korankundige, also jene, die den Koran auswendig rezitieren konnten, ihr Leben, sodass Abu Bakr von der Angst geplagt wurde, dass die Offenbarungen in Vergessenheit geraten könnten. Auf Grund dessen wollte er den Koran als komplette Fassung niederschreiben lassen. Das Wort *قرآن* *qur'ān* ist übrigens von dem Wort *قرا* *qara'a* abgeleitet, was soviel wie *rezitieren* heisst, daraus

¹ Vgl. dazu Khoury, Adel Theodor; *der Koran*; Patmos, Düsseldorf, 2005; S. 14

² Vgl. dazu *der Prophet Muhammad*; S. 55

³ Vgl. dazu *der Prophet Muhammad*; S. 53ff.

⁴ Abu Bakr, der erste Kalif, regierte von 632 bis 634, sein Nachfolger Omar regierte von 634 bis 644, dessen Nachfolger Utman von 644 bis 656. Der vierte Kalif Ali regierte von 656 bis 661. Ali war des Propheten Vetter und Schwiegersohn, denn er war mit Muhammad ﷺ Tochter Fatima verheiratet. Auf Grund dieser Konstellation, legitimiert eine Minderheit der Muslime Ali als ersten Kalifen, sie anerkennen die drei vorhergehenden nicht, da sie nicht mit dem Propheten verwandt sind. Diese Minderheit nennen sich Schiiten.

ist das deutsche Wort *Koran* abgeleitet. Doch es gibt keine offiziellen Beweise, dass dieser Plan jemals vollständig vollendet wurde. Bekannt ist nur, dass Abu Bakr, auf Rat von Omar, Zaid ibn Thabit dazu bewegen konnte, alle Offenbarungen niederzuschreiben. Islamischen Quellen zufolge erfüllte Zaid ibn Thabit jene Forderung und übergab Abu Bakr eine vollständige Fassung des Korans. Vor seinem Tode übergab Abu Bakr diese Omar, welcher sie vor seinem Tode seiner Tochter Hafsa übergab.⁵ Unter dem Kalifat von Utman wurde ein Ausschuss von vier Schreibern (darunter wiederum auch Zaid ibn Thabit) gebildet. Auf den Befehl des Kalifen wurden von den vier Schreibern fünf Kopien, des bei der Tochter Omars aufgehobenen Korans angefertigt. Für folgende fünf Städte je einen: Mekka, Medina, Basra, Kufa und Damaskus. In der Folgezeit ergaben sich Probleme dabei, wie der Koran gelesen werden sollte, denn die arabische Schrift berücksichtigt kurze Vokale überhaupt nicht. Ein weiteres Problem entstand daraus, dass die Schrift zu dieser Zeit auch noch keine Punkte hatte, auf Grund dessen sahen folgende fünf Buchstaben als gebundene Grapheme völlig synonym aus: ب ن ي ث ت . Um eine falsche Lesung des Korans zu verhindern, hat man Hilfszeichen eingeführt, so genannte Vokalisationszeichen.⁶ Diese Vokalisationszeichen wurden mit roter Farbe oberhalb, bzw. unterhalb des Textes eingefügt. Damit wollte man symbolisieren, dass sie ursprünglich nicht ein Teil des Korans sind.⁷ Utman führt des Weiteren die sieben Lesarten des Korans ein. Diese Utmanische Koranfassung hat sich bis heute nicht mehr verändert und sie ist die einzig gültige Koran Ausgabe.

Der Koran ist in 114 Suren *sūra* eingeteilt. Jede Sure hat einen Namen, und alle Suren, ausser der Neunten,⁸ werden mit den folgenden Worten eingeleitet: بِسْمِ اللّٰهِ الرَّحْمٰنِ الرَّحِیْمِ *bismi llāhi, ar-rahmān, ar-rahīm*. Dies wird allgemein ins Deutsch übersetzt mit: Im Namen Gottes, des Allerbarmers, des Barmherzigen. Diese Formel wird Basmala genannt. Diese Suren werden wiederum in Verse *āyāt* eingeteilt. Die Suren werden grob nach ihrer Länge angeordnet, umgekehrt proportional zu den steigenden Surenummern. Eine Ausnahme bildet dabei *al-fatīha*. Die 1. Sure, gilt offiziell als die erste Sure, als die Eröffnung des Korans und hat nur 7 Verse. Doch ich möchte an dieser Stelle nicht weiter auf *al-fatīha*, die Basmala und auf die Struktur des Korans eingehen. Ich werde weiter unten in diesem Kapitel noch exakter auf dieses Thema eingehen.⁹

Der Koran hat seine absolute Gültigkeit nur in deutlicher arabischer Sprache. Die Übersetzung des Korans bringt die Gefahr mit sich, dass Botschaften verloren gehen, verdreht oder missdeutet werden. Ausserdem denken die Muslime, dass niemand fähig ist auch nur einen Vers auf Arabisch, der gleich dem Koran ist, nieder zu schreiben. Das Wunder des Korans ist, dass er auf Arabisch ist. Keine andere Sprache kann den genauen

⁵ Vgl. dazu Zakzouk, Mahmoud Hamdi; Fragen zum Thema Islam; a.a.O.; S. 24ff.

⁶ Vgl. dazu *die arabische Schrift*; S. 26

⁷ Vgl. dazu Nagel, Tilman; der Koran, Einführung – Texte – Erläuterung; C.H. Beck, München, 1983, S. 22

⁸ Das Fehlen dieser Formel vor der 9. Sure erklärt man sich allgemein damit, dass diese ursprünglich mit der 8. Sure zusammen eine Einheit gebildet hat.

⁹ Vgl. dazu *al – Qur’ān, Struktur*; S. 85ff.; *al – Qur’ān, Mathematische Struktur*; S. 91ff.; *al – Qur’ān, Analyse der fatīha (Eröffnung)*; S. 104ff.

Inhalt des Korans in derselben Form wiedergeben. Ausserdem kann eine Übersetzung des Korans nicht mehr als Wort Gottes akzeptiert werden, da es durch humanes Denken bearbeitet wurde. Jegliche Übersetzungen gelten daher als Interpretationen des Korans. Ein dauernder Diskussionsstoff ist dieser Punkt vor allem auch deshalb, da es zwei Hauptaspekte gibt: einer der für eine Koranübersetzung spricht und einer dagegen. Also zwei Aspekte, jeweils in völlig andere Richtung. Koranübersetzungen sind strenggläubigen Muslimen und Traditionalisten ein Dorn im Auge, da sie befürchten, dass die Wahrheit verloren gehen könnte, aber auch, dass dies eine Gefahr für die arabische Sprache allgemein darstellen müsse. Andere Strömungen sähen in einer legitimierten Koranübersetzung die Chance für ein breiteres globales Verständnis. Doch darf man nicht vergessen, dass nicht viele Sprachen sich in den letzten 1400 Jahren so gering verändert haben wie die arabische Sprache; dies ist dem Koran zu verdanken. Doch die Frage stellt sich, ob die Sprache oder der Glaube an den einen Gott selbst oberstes Gebot sei. Ist es wichtiger, dass jeder Muslim arabisch kann, oder geht es doch vielmehr um den Inhalt der Religion: der Glaube an den einen Gott. Die Mehrheit der Muslime sind Nichtaraber und sprechen eine andere Muttersprache. So bezieht sich A.T.Khoury auf eine Aussage von Muhammad Mustafa al-Maraghi: *»Angesichts der grossen Zahl nichtarabischer Muslime ist es eine Notwendigkeit der praktische Frömmigkeit, Übersetzungen anzufertigen, um den Menschen die Botschaft nahe zu bringen, statt sie alle dazu zu zwingen, Arabisch zu lernen.«*¹⁰ Interessant ist auch der darauf folgende Satz, in welchem al-Maraghi bestätigt, dass solche Übersetzungen zwar nicht Gottes Wort, wie das arabische Original, seien, wohl aber den Inhalt der Offenbarung wiedergäben. Des Weiteren gilt es zu bedenken, dass der Prophet selber auch ein Mensch war und dass deshalb die Worte Gottes, die Offenbarung, durch ihn, durch sein *humanes Denken*, bearbeitet wurden und daher sein Gesagtes, der Koran selbst, als Interpretation verstanden werden müssten. Als erste arabisch-deutsch Koranübersetzung gilt jene von Salomon Schweigger, welcher *Alcoranus Mahometicus* 1616 zuerst ins Italienisch übersetzt hat, und danach ins Deutsche. Bekannte arabisch-deutsch Übersetzungen sind unter anderem jene von Friedrich Rückert¹¹ und Rudi Paret,¹² aber auch jene von Theodor Adel Khoury.¹³

¹⁰ Vgl. dazu A.T.Khoury, der Koran, Band I, S. 115

¹¹ Rückert, Friedrich; der Koran. Im Auszug übersetzt, hrsg. Von August Müller, Frankfurt a.M., 1888; diese Übersetzung ist vor allem deshalb bekannt geworden, weil Rückert versucht hat den Koran in deutscher Reimprosa wieder zu geben. Er hat jedoch nur Auszüge übersetzt.

¹² Paret, Rudi; der Koran, Stuttgart, 1963-1966

¹³ Khoury, Adel Theodor; der Koran, arabisch-deutsch, Übersetzt und wissenschaftlicher Kommentar von A.T. Khoury, Band I–XII; Gütersloher Verlagshaus Gern Mohn, Gütersloh, 1990